

In Laupen werden Schlangen gefangen

Die künftige Baustelle in Laupen hat nicht nur Auswirkungen auf den Menschen: Die Schlingnatter, die in der Region heimisch ist, würde die Bauarbeiten nicht überleben. Deshalb will man sie nun retten.

Nicolas Jutzet

LAUPEN Wer in Laupen entlang der Bahngleise einen Spaziergang Richtung Flamatt macht, findet in einem Abstand von rund zehn Metern ungefähr 80 grünliche Platten. Die Bauverwaltung Laupen hat die Bevölkerung informiert, man solle diese Bitumen-Pappstücke dort liegen lassen. Die Platten würden Ende Oktober wieder entfernt, so die Bauverwaltung.

Fangversuch vor Bauarbeiten

Bei dem Projekt handelt es sich um einen sogenannten Wegfangversuch für Schlingnattern. Die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch) führt die Aktion mit dem Ziel durch, die Schlingnatterpopulation an der Sense bei Laupen zu erhalten. Wie Ueli Hofer, regionaler Karch-Vertre-

«Im Berner Mittelland kennen wir aktuell noch fünf Schlingnatterpopulationen.»

Ueli Hofer
Regionaler Karch-Vertreter für Reptilien des Kantons Bern

ter für Reptilien des Kantons Bern, gegenüber den FN sagt, ist die Schlingnatter im Schweizer Mittelland vom Aussterben bedroht (siehe Kasten). «Im Berner Mittelland kennen wir aktuell noch fünf Populationen. Zu den wenigen überlebenden Populationen gehört diejenige in Laupen, wo an bisher drei Orten Exemplare gesichtet wurden.»

Einen dieser Orte bilden der 100 Meter lange Abschnitt am bernseitigen Senseufer oberhalb der Sensebrücke sowie die gegenüberliegende Bahnboschung. Nötig sei der Wegfangversuch für die Schlingnatter aufgrund der geplanten Bauarbeiten in Laupen. Im Stedtl sind nämlich mehrere Grossprojekte geplant, darunter die Sanierung der Bahnstrecke und ein neuer Hochwasserschutz. Deshalb sollen die Schlangen noch vor Beginn der Bauarbeiten gerettet werden.

Schlangen würden sterben

«Die gesamte Fläche, auf welcher wir Schlingnattern finden konnten, wird ab dem

Winterhalbjahr 2019/20 durch bauliche Eingriffe starke Veränderungen erfahren und als Schlingnatterlebensraum – im besten Fall vorübergehend – zerstört», erklärt Hofer. Durch die Bauarbeiten am Bahndamm würden möglicherweise etliche Tiere getötet, da ihre Rückzugsorte und Winterquartiere abgetragen oder überschüttet würden. Die unter- und oberhalb gelegenen Uferzonen böten den Schlangen keine geeigneten Struktu-

ren oder hätten zu wenig Sonne, sagt Hofer. Als Ausweich- oder Ersatzlebensräume würden sie daher nicht in Frage kommen.

«Angesichts dieser Ausgangslage haben wir uns zu einem Wegfangversuch kurz vor dem offiziellen Beginn der Bauarbeiten entschlossen.» Im Herbst dieses Jahres sowie nochmals vor Beginn der Arbeiten im Frühling würden sie versuchen, so viele Tiere wie möglich zu fangen. Die

aufgestellten Platten, die sich bei hoher Sonneneinstrahlung erwärmen, würden dazu dienen, die Schlangen anzulocken. Die Tiere würden vorerst bei einem kantonalen Naturschutzaufseher mit Erfahrung in der Haltung von Schlingnattern untergebracht und nach Abschluss der Arbeiten am selben Ort oder «in bis dann erstellten Ersatzlebensräumen» wieder freigelassen. Finanziert werde die Aktion über die Mittel des Projekts



Um die Schlangen einzufangen, wurden entlang der Bahngleise 80 Platten aufgestellt.

Bild Charles Ellena

Verbreitung

Im Mittelland ist die Schlingnatter stark gefährdet

Die Schlingnatter ist die kleinste Schlangenart in der Schweiz. Sie wird nur selten über 70 Zentimeter lang und ist völlig harmlos. Die Schlingnatter ist überall in der Schweiz anzutreffen, von den Niederungen bis auf über 2000 Metern über Meer. Sie bevorzugt trockene, sich stark erwärmende Böden und steinige oder felsige Flächen. In nasseren Gegenden findet man Schlingnattern, wenn es Steinhäufen, Trockenmauern, Felskuppen oder Ähnliches gibt. Im Mittelland lebt die Schlange auf Schotterbänken entlang von Flüssen, an Seeufern und an besonnten Mollassehängen am Rand von Moor- und Sumpfgebieten. Schlingnattern ernähren sich hauptsächlich von anderen Reptilienarten wie Blindschleichen und Eidechsen sowie von Kleinsäugern. Das Tier hat viele Fressfeinde, darunter Raubvögel, Marder sowie im Siedlungsgebiet Hauskatzen.

Die Schlingnatter ist fast überall in Europa anzutreffen; im Norden bis Mittelschweden, im Osten bis in die Steppen von Kasachstan und der Türkei und im Süden bis nach Sizilien. In der Schweiz ist das Tier vor allem noch im Jura, in den Alpen und auf der Alpensüdseite anzutreffen. Im Mittelland ist die Schlingnatter hingegen stark gefährdet. Ihr Bestand ist in den letzten 50 Jahren stark zurückgegangen, und in gewissen Regionen ist die Schlange bereits ganz verschwunden. nj

Quelle: Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch)

Bauarbeiten im Dorf Neueneegg

Wegen Sanierungsarbeiten wird in Neueneegg die Laupenstrasse stellenweise für den Verkehr gesperrt.

NEUENEGG Die Laupen in Neuenegg wird saniert. In Kürze wird der neue Deckbelag eingebaut. Dafür müssen bestimmte Bereiche für den Verkehr gesperrt werden. Am Montag, 14. Oktober, erhalten die Laupen einen neuen Deckbelag. Dafür werden die Gehsteige auf beiden Seiten der Laupenstrasse gesperrt. Die Umleitung führt entlang der Bahnlinie und wird signalisiert. Der Verkehr kann mit leichten Einschränkungen normal zirkulieren.

Am Samstag und Sonntag, 19. und 20. Oktober, wird die Deckbelagsarbeiten der Strasse durchgeführt. Die Fahrspuren der Laupenstrasse werden zwischen Kreisel Landi und dem Restaurant Sternen gesperrt. Der motorisierte Verkehr über die Dorfstrasse-Gasse-Kirchgasse unterbrochen. Für das Postauto gibt es provisorische Haltestellen am Kreisel Landi sowie am Metzgerei.

Unterhaltsarbeiten am Gleiskörper

SCHWARZENBURG In der Nacht von heute auf morgen führt die BLS auf der Strecke zwischen Niederscherli und Schwarzenburg Unterhaltsarbeiten am Gleiskörper. Wegen des dichten Zugverkehrs und der Sicherheit laut der BLS nachts gearbeitet werden. Die Züge sollen planmässig verkehren. Bei den Arbeiten wird es zu Lärmemissionen kommen, die aber ein Minimum reduziert werden sollen, so die BLS. nj

Strassensperrung Riggisberg

RIGGISBERG Der Belag der Gemeindestrasse Thiboden-Miescherenwaldlenhölzli in Riggisberg ist dringlich bedürftig und soll erneuert werden. Dies teilt die Abteilung Bau und technische Dienste der Gemeinde mit. Der neue Belag wird am Montag, 14. Oktober, sowie am Dienstag, 15. Oktober, eingebaut. Die Strasse wird wegen der Arbeiten für den gesamten Verkehr vollständig gesperrt. Verkehrsmittel werden signalisiert. nj

Reklame

In Steinenbrünnen wird im Frühling eine Tempo-30-Zone eingeführt

Ein Verkehrsgutachten empfiehlt der Gemeinde Schwarzenburg, im Weiler Steinenbrünnen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung

nehmen können. Deshalb sind beim Gemeinderat von Schwarzenburg verschiedene Eingaben für eine Beruhigung des Verkehrs eingetroffen. Letzten Oktober hat der Gemeinderat ein Verkehrsgutach-

ten von 50 Kilometern pro Stunde auf den Strassen in Steinenbrünnen zu hoch ist. Die Sichtweiten und die Übersicht auf den Strassen seien mangelhaft und würden ein so hohes Tempo nicht rechtfertigen.

Der Gemeinderat von Schwarzenburg hat beschlossen, dieser Empfehlung nachzukommen. Die notwendige Genehmigung ist beim kantonalen Tiefbauamt bereits erfolgt, sagt Binggeli. Als nächster Schritt

Pflanzzeit...

Obstbäume
Rosen

Blütensträucher
und Bäume

Aus eigener Kultur integrierter Produktion (IP).



In Laupen werden Schlangen gefangen

Die künftige Baustelle in Laupen hat nicht nur Auswirkungen auf den Menschen: Die Schlingnatter, die in der Region heimisch ist, würde die Bauarbeiten nicht überleben. Deshalb will man sie nun retten.

Nicolas Jutzet

LAUPEN Wer in Laupen entlang der Bahngleise einen Spaziergang Richtung Flamatt macht, findet in einem Abstand von rund zehn Metern ungefähr 80 grünliche Platten. Die Bauverwaltung Laupen hat die Bevölkerung informiert, man solle diese Bitumen-Pappstücke dort liegen lassen. Die Platten würden Ende Oktober wieder entfernt, so die Bauverwaltung.

Fangversuch vor Bauarbeiten

Bei dem Projekt handelt es sich um einen sogenannten Wegfangversuch für Schlingnattern. Die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch) führt die Aktion mit dem Ziel durch, die Schlingnatterpopulation an der Sense bei Laupen zu erhalten. Wie Ueli Hofer, regionaler Karch-Vertre-

«Im Berner Mittelland kennen wir aktuell noch fünf Schlingnatterpopulationen.»

Ueli Hofer
Regionaler Karch-Vertreter für Reptilien des Kantons Bern

ter für Reptilien des Kantons Bern, gegenüber den FN sagt, ist die Schlingnatter im Schweizer Mittelland vom Aussterben bedroht (siehe Kasten). «Im Berner Mittelland kennen wir aktuell noch fünf Populationen. Zu den wenigen überlebenden Populationen gehört diejenige in Laupen, wo an bisher drei Orten Exemplare gesichtet wurden.»

Einen dieser Orte bilden der 100 Meter lange Abschnitt am bernseitigen Senseufer oberhalb der Sensebrücke sowie die gegenüberliegende Bahnboschung. Nötig sei der Wegfangversuch für die Schlingnatter aufgrund der geplanten Bauarbeiten in Laupen. Im Stedtl sind nämlich mehrere Grossprojekte geplant, darunter die Sanierung der Bahnstrecke und ein neuer Hochwasserschutz. Deshalb sollen die Schlangen noch vor Beginn der Bauarbeiten gerettet werden.

Schlangen würden sterben

«Die gesamte Fläche, auf welcher wir Schlingnattern finden konnten, wird ab dem

Winterhalbjahr 2019/20 durch bauliche Eingriffe starke Veränderungen erfahren und als Schlingnatterlebensraum – im besten Fall vorübergehend – zerstört», erklärt Hofer. Durch die Bauarbeiten am Bahndamm würden möglicherweise etliche Tiere getötet, da ihre Rückzugsorte und Winterquartiere abgetragen oder überschüttet würden. Die unter- und oberhalb gelegenen Uferzonen böten den Schlangen keine geeigneten Struktu-

ren oder hätten zu wenig Sonne, sagt Hofer. Als Ausweich- oder Ersatzlebensräume würden sie daher nicht in Frage kommen.

«Angesichts dieser Ausgangslage haben wir uns zu einem Wegfangversuch kurz vor dem offiziellen Beginn der Bauarbeiten entschlossen.» Im Herbst dieses Jahres sowie nochmals vor Beginn der Arbeiten im Frühling würden sie versuchen, so viele Tiere wie möglich zu fangen. Die

aufgestellten Platten, die sich bei hoher Sonneneinstrahlung erwärmen, würden dazu dienen, die Schlangen anzulocken. Die Tiere würden vorerst bei einem kantonalen Naturschutzaufseher mit Erfahrung in der Haltung von Schlingnattern untergebracht und nach Abschluss der Arbeiten am selben Ort oder «in bis dann erstellten Ersatzlebensräumen» wieder freigelassen. Finanziert werde die Aktion über die Mittel des Projekts



Um die Schlangen einzufangen, wurden entlang der Bahngleise 80 Platten aufgestellt.

Bild Charles Ellena

Verbreitung

Im Mittelland ist die Schlingnatter stark gefährdet

Die Schlingnatter ist die kleinste Schlangenart in der Schweiz. Sie wird nur selten über 70 Zentimeter lang und ist völlig harmlos. Die Schlingnatter ist überall in der Schweiz anzutreffen, von den Niederungen bis auf über 2000 Metern über Meer. Sie bevorzugt trockene, sich stark erwärmende Böden und steinige oder felsige Flächen. In nasserer Gegenden findet man Schlingnattern, wenn es Steinhäufen, Trockenmauern, Felskuppen oder Ähnliches gibt. Im Mittelland lebt die Schlange auf Schotterbänken entlang von Flüssen, an Seeufern und an besonnten Mollassehängen am Rand von Moor- und Sumpfgebieten. Schlingnattern ernähren sich hauptsächlich von anderen Reptilienarten wie Blindschleichen und Eidechsen sowie von Kleinsäugern. Das Tier hat viele Fressfeinde, darunter Raubvögel, Marder sowie im Siedlungsgebiet Hauskatzen.

Die Schlingnatter ist fast überall in Europa anzutreffen; im Norden bis Mittelschweden, im Osten bis in die Steppen von Kasachstan und der Türkei und im Süden bis nach Sizilien. In der Schweiz ist das Tier vor allem noch im Jura, in den Alpen und auf der Alpensüdseite anzutreffen. Im Mittelland ist die Schlingnatter hingegen stark gefährdet. Ihr Bestand ist in den letzten 50 Jahren stark zurückgegangen, und in gewissen Regionen ist die Schlange bereits ganz verschwunden. nj

Quelle: Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch)

Bauarbeiten im Dorf Neueneegg

Wegen Sanierungsarbeiten wird in Neueneegg die Laupenstrasse stellenweise für den Verkehr gesperrt.

NEUENEGG Die Laupen in Neuenegg wird saniert. In Kürze wird der neue Deckbelag eingebaut. Dafür müssen diese Bereiche für den Verkehr gesperrt werden. Am Montag, 14. Oktober, erhalten die Laupen einen neuen Deckbelag. Dafür werden die Gehsteige auf beiden Seiten der Laupenstrasse gesperrt. Die Umleitung führt entlang der Bahnlinie und wird signalisiert. Der Verkehr kann mit leichten Einschränkungen normal zirkulieren.

Am Samstag und Sonntag, 19. und 20. Oktober, wird die Deckbelagsarbeiten der Strasse durchgeführt. Die Fahrspuren der Laupenstrasse werden zwischen Kreisel Landi und dem Restaurant Sternen gesperrt. Der motorisierte Verkehr über die Dorfstrasse-Gasse-Kirchgasse unterbrochen. Für das Postauto gibt es provisorische Haltestellen am Kreisel Landi sowie am Metzgerei.

Unterhaltsarbeiten am Gleiskörper

SCHWARZENBURG In der Nacht von heute auf morgen führt die BLS auf der Strecke zwischen Niederscherli und Schwarzenburg Unterhaltsarbeiten am Gleiskörper. Wegen des dichten Zugverkehrs und der Sicherheit laut der BLS nachts gearbeitet werden. Die Züge sollen planmässig verkehren. Bei den Arbeiten wird es zu Lärmemissionen kommen, die aber ein Minimum reduziert werden sollen, so die BLS. nj

Strassensperrung Riggisberg

RIGGISBERG Der Belag der Gemeindestrasse Thiboden-Miescherenwaldlenhölzli in Riggisberg ist dringlich bedürftig und soll erneuert werden. Dies teilt die Abteilung Bau und technische Dienste der Gemeinde mit. Der neue Belag wird am Montag, 14. Oktober, sowie am Dienstag, 15. Oktober, eingebaut. Die Strasse wird wegen der Arbeiten für den gesamten Verkehr vollständig gesperrt. Verkehrsmittel werden signalisiert. nj

Reklame

In Steinenbrünnen wird im Frühling eine Tempo-30-Zone eingeführt

Ein Verkehrsgutachten empfiehlt der Gemeinde Schwarzenburg, im Weiler Steinenbrünnen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung

nehmen können. Deshalb sind beim Gemeinderat von Schwarzenburg verschiedene Eingaben für eine Beruhigung des Verkehrs eingetroffen. Letzten Oktober hat der Gemeinderat ein Verkehrsgutach-

ten von 50 Kilometern pro Stunde auf den Strassen in Steinenbrünnen zu hoch ist. Die Sichtweiten und die Übersicht auf den Strassen seien mangelhaft und würden ein so hohes Tempo nicht rechtfertigen.

Der Gemeinderat von Schwarzenburg hat beschlossen, dieser Empfehlung nachzukommen. Die notwendige Genehmigung ist beim kantonalen Tiefbauamt bereits erfolgt, sagt Binggeli. Als nächster Schritt

Pflanzzeit...

Obstbäume
Rosen

Blütensträucher
und Bäume

Aus eigener Kultur integrierter Produktion (IP).

